

magazin

Ausgabe 30 / Jan. 2011

**Neue
viaLog Projekte**

**Kluge Wege zu einer
effizienten Logistik**

Rundgang

3. Stopp: Zentralisierung

Einladung zu den Messen

LogiMAT in Stuttgart

CeMAT in Hannover

Kluge Wege

www.vialog-logistik.com



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

der Jahresverlauf 2010 hatte es für die Logistik in sich. Im ersten Quartal vielfach noch im Tiefschlaf, zogen die Aktivitäten insbesondere im zweiten Halbjahr auf breiter Front stark an.

Zunehmende Mengen und gute Wachstumsperspektiven ließen viele unserer Kunden in den vergangenen Monaten handeln. Lesen Sie hierzu auf

⇒ Seite 3 Aktuelle viaLog-Projekte

In der vergangenen Ausgabe des viaLog Magazins starteten wir einen Rundgang durch die Logistik. Masterplanung und DV-Intelligenz waren die ersten Stopps auf dem Weg zur Entwicklung einer klugen Logistik.

Mit der vorliegenden Ausgabe laden wir Sie ein, den Rundgang mit uns fortzusetzen. Den nächsten Stopp finden Sie auf

⇒ Seite 4 bis 6 3. Stopp: Zentralisierung

Eine Vorschau zu viaLog Veranstaltungen finden Sie auf

⇒ Seite 7 Einladung zur LogiMAT in Stuttgart

⇒ Seite 7 Einladung zur CeMAT in Hannover

Viel Spaß beim Lesen wünscht



Dirk Schlömer
Geschäftsführender Gesellschafter
viaLog Logistik Beratung GmbH

Schauen Sie doch auch auf unserer Homepage vorbei:
www.vialog-logistik.com

Aktuelle viaLog Projekte

glaskoch (Glas): Wirtschaftlichkeitsprüfung beleglose Kommissionierung

Die glaskoch B. Koch jr. GmbH + Co. KG aus Bad Driburg produziert und vertreibt Glasartikel unter anderem unter der Marke „Leonardo“. viaLog wurde beauftragt,

- ⇒ die Wirtschaftlichkeitsprüfung zum Einsatz eines Lagerverwaltungssystems durchzuführen.



Osterhusumer-Meierei (Lebensmittel): Konzeptplanung

Die Osterhusumer-Meierei Witzwort eG produziert Milch und Joghurt. Durch kontinuierliches Wachstum sind die Logistik-Kapazitäten erschöpft. Aus diesem Grund wurde viaLog beauftragt,

- ⇒ ein Logistikkonzept für das Werk in Witzwort zu erarbeiten.



Hegenscheidt (Maschinenbau): Konzeptplanung für das Teilelager



Hegenscheidt-MDF GmbH & Co. KG fertigt am Standort Erkelenz Radsatzbearbeitungsmaschinen und – Diagnosesysteme für Schienenfahrzeuge sowie Maschinen zur Kurbelwellenbearbeitung für die Automobilindustrie. viaLog wurde beauftragt,

- ⇒ das neue Teilelager am Standort Erkelenz zu planen und
- ⇒ im Rahmen eines Masterplans den optimalen Standort auf dem Werksgelände zu bestimmen.

Mera (Tiernahrung): Lastenheft Lagerverwaltungssystem



MERA-Tiernahrung GmbH mit Sitz in Kevelaer betreibt eine der modernsten Tierfutter-Produktionsstätten Europas. viaLog wurde beauftragt,

- ⇒ mit der Ausschreibung und Realisierung eines neuen Lagerverwaltungssystems.

Brennenstuhl (Elektro): Optimierungskonzept für zwei Standorte



Die Hugo Brennenstuhl GmbH & Co. KG mit Sitz in Tübingen ist ein international führendes Unternehmen der Elektronik- und Elektrotechnikbranche. viaLog wurde beauftragt,

- ⇒ Optimierungskonzepte für zwei bestehende Lagerstandorte zu erarbeiten.

Kluge Wege zu einer effizienten Logistik

Begleiten Sie uns auf dem Logistik-Rundgang!

3. Stopp: Distributionsstrategie – oder „Hat die Zentralisierung ihren Zenit überschritten?“

In den letzten Jahren lautete der Megatrend „Zentralisierung“. Starke Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologien, immer leistungsfähigere Transportsysteme und nicht zuletzt die verhältnismäßig günstigen Transportkosten machten zentralisierte Logistikstrukturen für viele Unternehmen, insbesondere aus Kostenaspekten, sehr attraktiv.

Doch gilt diese Strategie immer noch?

Lieferservice

Die Wahl der richtigen Distributionsstrategie hängt zuallererst vom gewünschten Lieferservice ab. Die erste Fragestellung lautet demnach: Bis wann müssen welche Kunden zuverlässig beliefert werden?

Die Bundesrepublik Deutschland besitzt eine gut ausgebaute Infrastruktur, die es erlaubt, nahezu jedes Produkt innerhalb von 24 bis maximal 48 Stunden von A nach B zu versenden. Auch die Infrastruktur in anderen westeuropäischen Ländern wurde im Zeichen des europäischen Binnenmarktes immer weiter ausgebaut, so dass hier Regellaufzeiten zwischen 24 und 72 Stunden vorzufinden sind.

In großen Teilen Osteuropas sieht die Infrastruktur anders aus, so dass die Regellaufzeiten – natürlich abhängig vom Land – stark schwanken können. Dieser Umstand macht es häufig notwendig, anstelle eines Lagers wie in Deutschland, drei oder vier Lager zu bewirtschaften, um den angestrebten Lieferservice bieten zu können.



Distributionsstruktur und Lagerfunktion

In dezentralen Distributionsstrukturen decken einzelne Lager zumeist unterschiedliche Funktionen ab.

Häufige Segmentierungsmerkmale sind in der Praxis:

- ⇒ Absatzkanal
- ⇒ Artikelsortiment
- ⇒ Bestimmungsland
- ⇒ Gängigkeiten



Was passiert, wenn Segmentierungen aufgehoben werden und die Gesamtfunktionalität von einem Zentrallager erbracht werden muss?

Harmonisieren die Endkundenbelieferungen mit Paketsendungen und die Filialbelieferungslogistik mit Großgebinden? Lassen sich Spezialsortimente sinnvoll in ein Zentrallager integrieren? Können Schnellläufer und Langsamdreher wirtschaftlich zusammen abgewickelt werden?

In vielen Fällen steigt die Komplexität der Lagerprozesse durch die Integration unterschiedlicher Abwicklungen an einem Lagerstandort sprunghaft an. Um diesem Phänomen Einhalt zu gebieten, sind neben der Anpassung der Lagertechnik häufig substantielle Maßnahmen der Prozessreorganisation notwendig, um die Zentralisierung erfolgreich zu gestalten.

Produktivitätssteigerung durch Zentralisierung?

Ein stets genanntes Argument pro Zentralisierung ist der Produktivitätszuwachs, der für eine zentrale Lagerabwicklung erwartet wird. Werden jedoch gut geführte dezentrale Lager, die bereits eine gewisse „kritische“ Größe erreicht haben, zu einem Zentrallager zusammengeführt, sind die Skaleneffekte häufig nicht signifikant.

Möglicherweise bietet (zusätzlicher) Technikeinsatz eine Lösung, die allerdings kritisch betrachtet werden sollte, denn:

Technikeinsatz...

- ⇒ muss immer auf maximale Leistungen, einschließlich Schwankungen (Spitzenmonat, Spitzentag, Spitzenstunde), ausgelegt werden,
- ⇒ benötigt planerische Weitsicht i.S. modularer Erweiterbarkeit,
- ⇒ bedeutet Einbußen in der Flexibilität und
- ⇒ erfordert nicht nur Investitionen, sondern bringt auch laufende Kosten mit sich!



Die Reduzierung von Lagerkosten durch Zentralisierung bedarf des detaillierten Nachweises für jeden Einzelfall. Hohe Technisierung ist in vielen Fällen kein kluger Weg. Eine Übertechnisierung ist in jedem Fall zu vermeiden.



Transporte

Höhere Transportkosten in zentraleren Distributionsstrukturen waren schon immer die gegenläufige Größe zu den Einsparungspotentialen im Bereich von Lagerhandling und Beständen. Generell niedrige Transportkostenanteile an den Gesamtkosten der Distribution ließen die Zentralisierung in vielen Fällen dennoch kostenseitig zu.

Neben der Frage der zukünftigen Transportkostenentwicklung scheint es heute ebenfalls sinnvoll zu sein, auch weitere Aspekte, wie z. B. Verkehrsdichte, Geschwindigkeitsbeschränkungen für Kleintransporter oder auch die ökologische Verhältnismäßigkeit in die Diskussion um die optimale Distributionsstruktur einzubeziehen.

Bestände

In den Potentialen zur Bestandsreduktion liegt häufig der Schlüssel für eine sinnvolle Zentralisierung aus pekuniärer Sicht.

Werden breite Sortimente vorgehalten? Sind die Bestandswerte hoch? Wie stark ist die Mehrfachlagerung von Sortimenten über verschiedene Standorte ausgeprägt? Wie entwickeln sich Bestandskosten bei der Integration mehrerer kleiner Lager zu einem großen Lager? Alles dies sind Fragen, die es zu beantworten und zu quantifizieren gilt.

Dabei sind es nicht nur die auf den ersten Blick erkennbaren Einsparungspotentiale (im Sinne von einmaligen Desinvestitionen und in der Folge von reduzierten laufenden Bestandskosten), die es zu bewerten gilt. Schließlich werden auch Kapazitäten, Flächen, Layouts und vieles andere mehr nachhaltig durch einen Bestandsauf- oder -abbau bestimmt.



Fazit

Es gibt gute Gründe, die gegen eine Zentralisierung und damit für dezentrale Strukturen sprechen. Andererseits liegt in vielen Fällen in der Zentralisierung großes Potential. Dem Trend zur „Zentralisierung“ nachzulaufen, macht nicht immer Sinn. Der Frage auf den Grund zu gehen um so mehr.

Den vierten Stopp machen wir im nächsten viaLog-Magazin.

Einladung zu den Messen

Modularität ist die Zukunft der Logistikplanung. Logistikzentren sollen 10 Jahre, 15 Jahre und länger betrieben werden – passend zu den dann aktuellen Anforderungen. Wie aber plant man so weit in die Zukunft?

Nutzen Sie die Möglichkeit,

- ⇒ Die Chancen einer modularen Logistik kennen zu lernen
- ⇒ Mit uns darüber zu diskutieren, welche Lösungsmöglichkeiten wir für Ihre logistischen Herausforderungen sehen
- ⇒ Ihre Logistik vor diesem Hintergrund auf den Prüfstand zu stellen

Besuchen Sie uns auf den Messen:

LOGIMAT 2011

9. Internationale Fachmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss in Stuttgart:

8. bis 10. Februar 2011
Neue Messe Stuttgart
Halle 1 - Stand 112



CeMAT 2011

Weltleitmesse für Intralogistik in Hannover:

2. bis 6. Mai 2011
Deutsche Messe Hannover
Halle 27 - Stand E 43/1



Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein Gespräch in entspannter Atmosphäre entweder online über das Kontaktformular oder per Telefon: 05247/9364-0.

Nähere Informationen zu den Messen finden Sie auf unserer Website: www.vialog-logistik.com.

Kluge Kunden:



via **LOG**

viaLog Logistik Beratung GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 30
33428 Harsewinkel
Fon: 05247 / 93640
info@vialog-logistik.com
www.vialog-logistik.com

Adi-Maislinger-Straße 9
81373 München
Fon: 089 / 45991550
info@vialog-logistik.com
www.vialog-logistik.com